

# Ein Ispettore wird flügge ...

Elisabeth Florin begann ihre Karriere als Krimiautorin mit einer Reihe rund um den Meraner Commissario Pavarotti mit einer Schwäche für die Südtiroler Küche, der in seinen Fällen tief in die Zeitgeschichte Deutschlands und Südtirols eintauchen musste: Rattenlinie oder Bombenjahre waren damals die Themen, die sie regelmäßig auf die Bestsellerliste der Region katalysierten. Heute veröffentlicht Florin weiterhin Krimis aus Meran, jedoch hat sie aus dem Sidekick des damaligen Kommissars eine eigene Reihe konzipiert: Ispettore Emmenegger wird zum Hauptact!

**Eingeführt wurde Ispettore Emmenegger schon 2013 in »Commissario Pavarotti trifft keinen Ton« – damals noch als Sidekick des ermittelnden Kommissars. Jetzt widmen Sie Emmenegger bereits den zweiten Band einer eigenen Krimireihe. Was ist das Besondere dieser Figur? Wieso haben Sie den Charakter »gewechselt«? Was reizt Sie an ihm?**

Emmenegger – dessen Vornamen übrigens fast niemand kennt, und das hat seine Gründe – ist eigentlich für den Polizeidienst kaum tragbar. Er war früher Mitglied einer Motorradgang, hat insgesamt ein Problem mit der Obrigkeit, und so folgt er manchmal höchst eigenwilligen Ermittlungsmethoden. Trotzdem ist er ein sehr guter Polizist mit großem Herzen. Er kümmert sich aufopfernd um seinen chaotisch-surrilen Ziehsohn Paul, und herrenlosen Hunden kann er auch nicht widerstehen. Gleichzeitig kämpft er, wie wir alle, tapfer gegen die kleinen und großen Widrigkeiten des Alltags. Dazu gehört zum Beispiel der Wunsch seiner Kollegin und Verlobten Eva, dass er mit ihr einen Tanzkurs macht. Und glauben Sie mir: Der Ispettore ist kein begnadeter Tänzer. Insgesamt ist Emmenegger ein netter, teilweise (unfreiwillig) komischer Kerl, der mein Herz erwärmt, und das der Leserinnen und Leser offenbar auch.

**Wussten Sie bereits bei der Einführung der neuen Figur, dass sie Potenzial für eine eigene Geschichte oder Krimireihe hat?**

Der Ispettore ist jemand, den man zunächst gerne unterschätzt. Während er anfangs nur eine Randfigur war, hat er sich in den folgenden Büchern der Pavarotti-Reihe immer stärker in Szene gesetzt. Ich habe erkannt, was das für ein großartiger Typ ist, und dass er mir immer wichtiger wurde. Irgendwann war dann klar: Der Mann braucht eine eigene Reihe! Manchmal muss ich mich selbst daran erinnern, dass dieser sympathische Ispettore gar nicht existiert, sondern nur von mir erfunden wurde. (lacht)

**Wo liegen die Unterschiede Ihrer beiden Krimireihen?**

Die Merano-Reihe mit Emmenegger und seiner Kollegin und Verlobten Eva Marthaler ist heiterer und unbeschwerter. Das sind richtige Wohlfühlkrimis mit ganz viel Südtiroler Atmosphäre. Dennoch lege ich viel Wert auf spannende und gut konstruierte Fälle und eine ausdrucksstarke Sprache. Es sind Bücher, mit denen man sich an den Sehnsuchtsort Südtirol träumen kann. Die Pavarotti-Krimis sind, wie auch ihre Hauptfigur Commissario Pavarotti, komplexer, melancholischer und teilweise sogar etwas düster. In ihnen stehen die ein Stück weit gebrochenen Charaktere im Vordergrund – und natürlich die zeitgeschichtlichen Zusammenhänge. Die Pavarotti-Krimis haben immer Hintergründe aus der jüngeren Geschichte Südtirols, beispielsweise die Autonomiebewegung mit den sogenannten Bombenjahren oder die Geheimdienst-Organisation »Gladio«, die in Südtirol im Untergrund arbeitete und mordete. Diese Krimis ermöglichen dem Leser im Rahmen von spannenden Handlungen einen Blick hinter die schöne Fassade Südtirols.

**Sicherlich unterscheiden sich auch die Recherchen vor Ort – wie können wir uns das vorstellen? Wie gehen Sie vor?**

Ohne Recherchen vor Ort geht gar nichts. Bei den Pavarotti-Krimis liegt der Schwerpunkt in hohem Maße in Archivarbeit und dem Kontakt mit Zeitzeugen, sofern noch am Leben. Bei der Merano-Reihe mit Emmenegger tauche ich hingegen ins pralle Südtiroler Leben ein und erarbeite mir dabei spezielle Locations und Themen, die die meisten von uns nicht so gut kennen. Zwar spielt »Merano Fatale« wie immer auch in der Südtiroler Bergwelt, aber eben auch in einem der besten und hochklassigsten Hotels in Südtirol. Weiß ich, wie es dort hinter den Kulissen aussieht? Natürlich nicht. Deshalb habe ich ein solches Hotel vor Ort besucht, habe

mich mit Hoteldirektor und Mitarbeitern unterhalten und durfte tiefen Einblick nehmen. Das war enorm wertvoll, auch wenn das Hotel im Buch rein fiktiv ist, weil natürlich kein Spitzenhotel als Ort von Mord, Totschlag und Intrigen genannt werden möchte. Und ganz wichtig sind natürlich die Location-Checks. Da verbinde ich das Angenehme mit dem Nützlichen. Ich erwandere die wunderbare Bergwelt, kehre auf Almen und in Südtiroler Weinstuben ein. Das macht das Buch authentisch und transportiert das Flair und den Zauber von Südtirol.

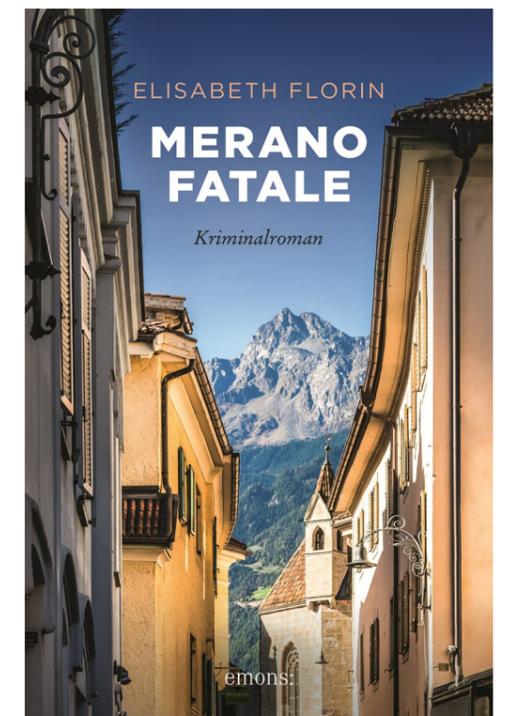
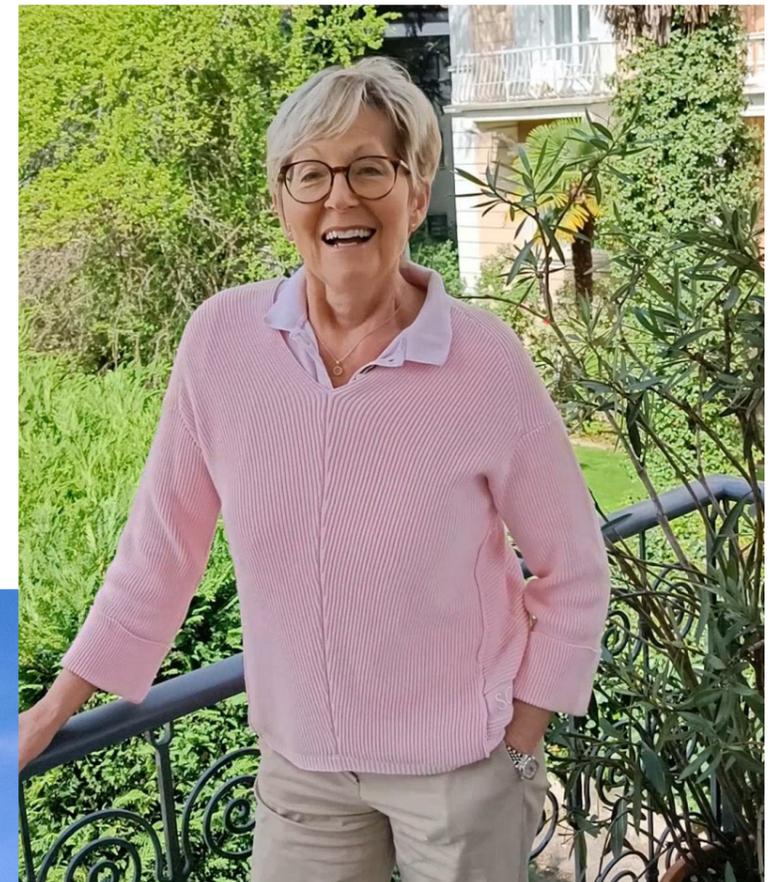
**Sie haben viele Jahre als Journalistin unter anderem für RAI in Südtirol verbracht. Mittlerweile leben Sie auf den Kanaren. Warum kehren Sie immer noch literarisch dorthin zurück? Was fasziniert Sie an Meran und Südtirol?**

Verrückt, oder? Dass ich trotz 3.000 Kilometern Entfernung immer noch südtirolsüchtig bin. Das hat auch historische Wurzeln. Ich bin seit fast 50 Jahren, seit ich ein Kind war, mit der Gegend verban-

**»Irgendwann war klar: Der Mann braucht eine eigene Reihe!«**

delt. Später habe ich meine ersten journalistischen Gehversuche beim staatlichen italienischen Rundfunksender RAI gemacht. Heute verbringe immer noch viel – für mich viel zu wenig – Zeit in Südtirol. Man sollte meinen, die Begeisterung lässt nach, wenn man auf den Kanaren wohnt. Tut sie aber nicht. Südtirol und ich führen quasi eine leidenschaftliche Fernbeziehung, bei der wir uns so oft wie möglich sehen. Wenn die Sehnsucht zu groß wird, und dass passiert in ziemlich kurzen Abständen, setze ich mich ins Flugzeug, danach ins Auto und komme nach Meran. Die Anreise dauert knapp zwei Tage, aber es ist ein bisschen wie nach Hause zu kommen.

Erscheint  
am  
25. April



Elisabeth Florin | **Merano Fatale** | Kriminalroman |  
Broschur | 304 Seiten | ISBN 978-3-7408-1710-7 | € 14,00 [D], 14,40 (AT) |  
**Erscheint am 25. April 2024**